© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

Arachnol. Mitt. 1: 81-88 Basel, August 1991

Kurzmitteilungen

Andreas MALTEN: Über *Opilio canestrinii*

Im Rahmen wissenschaftlicher Begleituntersuchungen zur Einleitung von Quellen in das NSG "Seckbacher Ried" in Frankfurt am Main wird seit 1988 u. a. auch die Spinnen- und Weberknechtfauna untersucht. Das ca. 7 Hektar große Gebiet ist ein verlandeter Altmainarm, der überwiegend von einem Silberweidenwald (*Salix alba* und *Salix alba x rubens*) bestanden ist. Neben Barberfallen und sporadischen Kescherfängen kamen 1990 zwei Stammeklektoren zum Einsatz. Sie wurden am 13. Mai 1989 in 4 m Höhe bei einem Stammumfang von 280 cm jeweils an einer Weide montiert, ab dem 19. Mai in zweiwöchigen und ab dem 9. Dezember in vierwöchigen Abständen geleert. Als Fixierungsflüssigkeit diente ca. 3 %iges Formalin.

MARTENS (1978) vereinigte "vier nominelle *Opilio*-Arten naher Verwandschaft" unter dem Namen *Opilio ravennae* SPOEK. In einer Neubearbeitung trennt GRUBER (1984) *O. ravennae* in zwei Arten, *Opilio canestrinii* (THORELL) und *Opilio transversalis* ROEWER auf, wovon erstere auch in Deutschland verbreitet ist (siehe auch GRUBER 1988). Im Bereich der ehemaligen DDR wurde diese Art nach BLISS & HIEBSCH (1984) in allen Bezirken, außer in Ost-Berlin, gefunden. Dagegen liegen Fundmeldungen aus West-Berlin vor (MARTENS 1978, PLATEN 1984). Im Bereich der alten Bundesländer sind die Meldungen deutlich spärlicher; die Art soll aber nach MARTENS (1987) "flächendeckend nahezu ganz Deutschland bis hin zur Nordsee-Küste" bewohnen. MARTENS (1978) führt als Fundorte Mainz (Rheinland-Pfalz) und Stuttgart (Baden-Württemberg) auf. Aus Niedersachsen ist die Art durch BACHMANN & SCHAEFER (1983) aus einem Buchenwald bei Göttingen und durch KOFLER (1984) aus dem Stadtpark von Oldenburg bekannt. In jüngster Zeit wurde sie in Bayern gefunden (BLICK, mdl. Mitt.). Aus Hessen wurde sie bisher nur von SCHLIWA (1979, zitiert in GRUBER 1984)) aus Frankfurt am Main genannt. Neben den hier beschriebenen Funden an den Weidenstämmen in Frankfurt liegt dem Verfasser weiteres Material von einer Hauswand in Dreieich, Kreis Offenbach vor.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

Über die Phänologie der Art ist noch wenig bekannt. Das hat seinen Grund vor allem darin, daß diese überwiegend höhere Straten bewohnende Art mit den in der ökologischen Feldforschung häufig eingesetzten Bodenfallen kaum gefangen wird. Nach MARTENS (1978) ist sie stenochron sommer- und herbstreif. PLATEN (1984) gibt als Hauptreifezeit Mitte Juni bis September an. Eine ausgedehntere Reifezeit, etwa der im Untersuchungsgebiet entsprechend, stellte BLISS (1981) für das Gebiet der ehemaligen DDR fest.

Tab. 1 Die Fangergebnisse von *Opilio canestrinii* an zwei Silberweiden (A und B) an den einzelnen Leerungstagen.

Leerungs-	adult		Männchen		Weibchen		juvenil	
datum	A	B	A	B	A	B	A	B
19.05.90	-	-	-	-	-	-	-	-
02.06.90	-	-	-	-	-	-	-	2
16.06.90	-	-	-	-	-	-	9	105
30.06.90	-	1	-	-	-	1	126	252
14.07.90	5	8	2	2	3	6	161	231
28.07.90	7	4	2	1	5	3	11	21
11.08.90	18	3	1	1	17	2	14	14
25.08.90	9	4	2	1	7	3	18	16
08.09.90	-	11	-	1	-	10	8	41
22.09.90	2	-	2	-	-	-	5	36
06.10.90	3	9	1	2	2	7	4	8
20.10.90	4	2	1	-	3	2	2	3
03.11.90	74	20	30	7	44	13	8	8
17.11.90	126	168	64	74	62	94	5	10
01.12.90	97	109	66	73	31	36	-	4
29.12.90	24	19	8	9	16	10	2	1
26.01.91	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe:	369	358	179	171	190	187	373	752

In der Tabelle sind die Fangzahlen von *Opilio canestrinii* getrennt nach den beiden untersuchten Bäumen (A im Bestandesinneren und B am westlichen Rand des Weidenwaldes), den Leerungsdaten der Eklektoren

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

und nach Adulten, Männchen, Weibchen und Juvenilen aufgeführt. Insgesamt wurden an beiden Bäumen zusammen 1852 Individuen registriert. Die ersten Jungtiere wurden zwischen dem 19.5. und 2.6. gefangen und haben Ende Juni bis Mitte Juli ihr Aktivitätsmaximum. Adulte Tiere wurden erstmals zwischen dem 16.6. und 30.6. und danach durchgängig bis in den Zeitraum vom 1.12. bis 29.12., also bis zum Einsetzen von strengeren Frösten, gefangen. Das Aktivitätsmaximum der Adulten liegt deutlich im November. Auffällig ist, daß - im Gegensatz zu den Weibchen - Männchen vor dem 20.10. immer nur in jeweils ein bis zwei Exemplaren pro Eklektor gefangen wurden. Über das Jahr gesehen ist das Geschlechterverhältnis mit 1:1,08 jedoch fast ausgeglichen.

LITERATUR

BACHMANN, E. & M. SCHAEFER (1983): The Opilionid Fauna of a Beech Wood and Dry Grassland on Limestone (Arachnida: Opilionida). - Verh. naturwiss. Ver. Hamburg (NF) 26: 141-149

BLISS, P. (1980): Zur Verbreitung von *Opilio ravennae* SPOEK in der DDR. - Faun. Abh. Mus. Tierk. Dresden 8 (8): 87-90

BLISS, P. & H. HIEBSCH (1984): Verzeichnis der Weberknechte (Arachnida, Opiliones) für das Gebiet der DDR. - Ent. Nachr. Ber. 28: 199-200

GRUBER, J. (1984): Über *Opilio canestrinii* (THORELL) und *Opilio transversalis* ROEWER, (Arachnida: Opiliones, Phalangidae). - Ann. Naturhist. Mus. Wien 86 B: 251-273

GRUBER, J. (1988): Neunachweise und Ergänzungen zur Verbreitung von *Opilio canestrinii* (THORELL) und *Opilio transversalis* ROEWER. - Ann. Naturhist. Mus. Wien 90 B: 361-365

KOFLER, A. (1984): Faunistik der Weberknechte Osttirols (Österreich) (Arachnida Opiliones). - Ber. nat.-med. Verein Innsbruck 71: 63-82

MARTENS, J. (1978): Die Tierwelt Deutschlands und der angrenzenden Meeresteile nach ihren Merkmalen und nach ihrer Lebensweise, 64. Teil, Spinnentiere, Arachnida - Weberknechte, Opiliones. - G. Fischer, Jena. 464 S.

MARTENS, J. (1987): Weberknechte (Opiliones) des Mainzer Sandes und Gonsenheimer Waldes, mit einem Anhang über die Webspinnen (Araneae). - Mainzer Naturw. Arch. 25: 225-231

PLATEN, R. (1984): Ökologie, Faunistik und Gefährdungssituation der Spinnen (Araneae) und Weberknechte (Opiliones) in Berlin (West) mit dem Vorschlag einer Roten Liste. - Zool. Beitr. N. F. 28: 125-168

SCHLIWA, M. (1979): The Retina of the Phalangid, *Opilio ravennae*, with Particular Reference to Arhabdomeric Cells. - Cell Tissue Res. 204: 473-318

Andreas Malten, Kirchweg 6, D-W 6072 Dreieich 3

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

Jutta BARTHEL: Wiederfund von *Sosticus loricatus* (Araneae, Gnaphosidae) in Bayern.

Die holarktisch verbreitete Art *Sosticus loricatus* (L.KOCH, 1866) wurde in Mitteleuropa bisher selten und immer nur in wenigen Exemplaren gefunden. Die Nachweise aus Deutschland stammen überwiegend aus den östlichen Bundesländern. SACHER (1983) führt alle bis dahin bekannt gewordenen Funddaten auf. Aus den westlichen Bundesländern wurde in "neuerer" Zeit eine einzige Fundmeldung aus Bayern veröffentlicht (STADLER & SCHENKEL, 1940: Lohr/Main, Unterfranken "nachts auf der Mainbrücke 19.8.28"). GRIMM (1985) lag Material aus Baden-Württemberg vor. *S. loricatus* wurde nun nach über 60 Jahren erneut in Bayern nachgewiesen: Verf. fand in II/1991 und in VI/91 je ein adultes Weibchen im Erdgeschoß eines älteren, zweistöckigen Hauses in Erlangen/Ortsteil Bruck (Mittelfranken).

Der Fundort entspricht den typischen Fundangaben für die Art in und an Gebäuden, die SACHER (1983) veranlaßten, *S. loricatus* in unserem Raum als eusynanthrop zu bezeichnen, wenngleich vereinzelt Freilandnachweise vorliegen (Zusammenstellung neuerer Literatur aus Mitteleuropa bei SACHER).

Neben *S. loricatus* kommen in demselben Gebäude weitere nicht allzu häufig gefundene synanthrope Spinnenarten vor. So wurden von der Gnaphoside *Scotophaeus scutulatus* (L.KOCH, 1866) in VIII/90 ein Männchen und in X/90 ein Weibchen ebenfalls im Hausinneren gefangen. An den Außenwänden dagegen lebt die Radnetzspinne *Larinioides ixobolus* (THORELL, 1873), die SACHER (1983) gleichfalls für unseren Raum als eusynanthrop angibt. Die häufig beobachtete lockere Bindung dieser Art an Gewässer ist auch am Fundort durch die Nähe des Flußes Regnitz gegeben. Im Ortsteil Bruck, der noch eine dörfliche Struktur aufweist, ist die nach WIEHLE (1931) eher östlich verbreitete Art an den Außenwänden der meist älteren Häuser im Sommer und Herbst häufig anzutreffen.

LITERATUR

GRIMM, U.(1985): Die Gnaphosidae Mitteleuropas (Arachnida, Araneae). - Abh. Naturwiss. Ver. Hamburg (NF) 26: 1-318

SACHER, P. (1983): Spinnen an und in Gebäuden. Versuch einer Analyse der synanthropen Spinnenfauna in der DDR. - Ent. Nachr. Ber. 27: 97-104; 141-152; 153-204; 224

STADLER, H. & E. SCHENKEL (1940): Die Spinnentiere Mainfrankens. - Mitt. naturwiss. Mus. Aschaffenburg 2: 1-18

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

WIEHLE, H. (1931): 27. Familie. Araneidae. In: F.DAHL (Hrsg): Die Tierwelt Deutschlands. Fischer, Jena. 136 S.

Jutta Barthel, Schorlachstr. 2a, D-W-8520 Erlangen

Peter SACHER: Bemerkungen zu zwei Nachweisen von *Gibbaranea ullrichi*

Gibbaranea ullrichi (HAHN, 1834) gehört zu den Araneiden, über die aus Mitteleuropa nur spärliche Informationen vorliegen. WIEHLE (1931: 65) erwähnt lediglich Funde aus dem vorigen Jahrhundert (durch HAHN, L. KOCH und FICKERT) und zitiert im Zusammenhang mit den Habitatansprüchen "sonnige Anhöhen" bzw. "sehr trockene, sonnige Sandplätze". Viel mehr ist auch heute über diese Art nicht bekannt, denn aktuelle Nachweise aus Mitteleuropa sind überaus rar. Ein Vorkommen von *G.ullrichi*, das Verf. an der polnischen Ostseeküste entdeckte, sei daher kurz mitgeteilt.

Am 10.9.1986 wurden in der Danziger Bucht (Umg. Gdansk: Dünengelände an der Küste nördlich Gorski-Wschodnie) zahlreiche Exemplare aus einer Silbergrasflur (*Corynephorus canescens*) gestreift, wobei lückig bewachsene, gut belichtete Sandstellen die größte Besiedlungsdichte aufwiesen. Unter den 8 entnommenen, ausnahmslos unreifen Belegen befanden sich 2 subad. ♂ (Material in coll. P. SACHER). An der Artzugehörigkeit ist nicht zu zweifeln, da die steil nach oben gerichteten großen Abdominalhöcker eine Verwechslung mit *G. bituberculata* (WALCKENAER, 1802) ausschließen.

Die wenigen genauer lokalisierbaren Funde von *G.ullrichi* nach WIEHLEs Artbearbeitung in DAHL (1931) sind hinsichtlich des Habitats gut mit dem polnischen Vorkommen an der Küste vergleichbar: HESSE (1939: 110) schreibt: "Sandfeld, unter Artemisia" (Bellinchen/Oder, heute Bielinek, Polen - Binnendüne!) und HERZOG (1974: 25) erwähnt ausgedehntes, ruderal beeinflußtes Sandödland (Stadtrand von Lübben/Brandenburg).

Die Aufzeichnungen in G. HERZOGs Kartei (im Besitz des Verf.) gestatten eine Präzisierung dieser Angabe: "14.IX.67 Sandödland bei Lübben (Pfaffenberge bezhw. das Ruderalland südl. der Spreewaldbahn): 1 inad. ♀ , das mit WIEHLEs Fig. 91 und 92 ganz ausgezeichnet überein-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

stimmt in der Zeichnung des Abd. und der Steilheit der Höcker. (gestreift). Ein zweites, noch jüngeres Stück ist gleichfalls von dieser Art."

Die der Karteikarte beigefügte Habituszeichnung beseitigt letzte Zweifel, daß wegen des unreifen Zustandes dieser beiden *Gibbaranea*-Exemplare eine Verwechslung mit *G. bituberculata* vorliegen könne. Bezeichnenderweise handelt es sich bei den beschriebenen Lübbener Lokalitäten gleichfalls um Binnendünen.

Faunistisch ist die Bestätigung der HERZOGschen Mitteilung von besonderer Wichtigkeit, handelt es sich dabei doch um den einzigen gesicherten Nachweis von *G.ullrichi* aus Deutschland nach 1900. WIEHLE (1963) erwähnt in anderem Zusammenhang einen Fund aus den nordwestdeutschen Heidegebieten durch RABELER. Auffälligerweise folgte dieser eher beiläufigen Erwähnung aber später keine neuerliche Nennung bzw. detaillierte Darstellung, so daß die Angabe als fraglich angesehen werden muß. Möglicherweise war dieser einzige Hinweis auf ein aktuelles Vorkommen aber Anlaß für die Aufnahme von *G.ullrichi* in Kategorie 2 der "Roten Liste der Spinnen" (vgl. HARMS 1984); ein belegbarer anderer Nachweis lag dieser Entscheidung jedenfalls nicht zugrunde (R. PLATEN, mündl. Mitt.). Dies unterstreicht den Wert des Fundes der Art durch G. HERZOG zusätzlich!

LITERATUR

HARMS, K.-H. (unter Mitarbeit von R. BLANKE, U. GRIMM, R. PLATEN & J. WUNDERLICH) (1984): Rote Liste der Spinnen (Araneae). In: J. BLAB, E. NOWAK & W. TRAUTMANN (Hrsg): Rote Liste der gefährdeten Tiere und Pflanzen in der Bundesrepublik Deutschland. 4. Aufl., Klida, Greven. S. 122-125

HERZOG, G. (1974): Zur Spinnenfauna der westlichen Niederlausitz und benachbarter Gebiete. - Biol. Stud. Luckau 3: 20-27

HESSE, E. (1939): Die Arachnoidenfauna des Naturschutzgebietes Bellinchen (Oder). 2. Beitrag. - Märk. Tierwelt 4: 105-118

WIEHLE, H. (1931): 27. Familie. Araneidae. In: F. DAHL (Hrsg): Die Tierwelt Deutschlands. Fischer, Jena. 136 S.

WIEHLE, H. (1963): Beiträge zur Kenntnis der deutschen Spinnenfauna III. - Zool. Jb. Syst. 90: 227-298

Dr. Peter Sacher, Zimmermannstr. 12b, D-O-4600 Wittenberg Lutherstadt

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

Dorothee SCHLEGEL & Theo BLICK: Pseudoskorpione an Waldrändern bei Feuchtwangen

Im Rahmen des Langzeitprojektes "Aufbau reichgegliederter Waldränder" (gefördert von der BFANL, Bonn) führt T. BLICK im Raum Feuchtwangen (Lkr. Ansbach, Bayern, BRD) Bodenfallenfänge durch. Die dabei anfallenden Pseudoskorpione determiniert D.SCHLEGEL. Im ersten Untersuchungsjahr (ab 1989) wurden 12 südexponierte Waldränder unterschiedlicher Struktur untersucht. An einem der Standorte (Kronberg: südexp. Waldrand eines von Nadelhölzern dominierten Waldes mit gut entwickeltem Strauchmantel und bis ca. 8 m in den Wald reichenden dichteren Unterwuchs) wurde ein Transekt vom Waldesinnern zum vorgelagerten Wiesenstreifen über ein ganzes Jahr hinweg erfasst (4 Fallenreihen à 6 Fallen: Waldesinneres, Innerer Waldrandbereich, äusserer Waldrandbereich, vorgelagerter Wiesenstreifen; IV/89 - IV/90). (Näheres zur Methodik bei BLICK, 1990)

Im Untersuchungszeitraum wurden an den 12 Waldrändern drei Pseudoskorpion-Arten festgestellt: *Neobisium carcinoides* (HERMANN, 1804) *Neobisium sylvaticum* (C.L. KOCH, 1835) und *Chthonius tetrachelatus* (PREYSSLER, 1790). *Ch. tetrachelatus* wurde in 2 Exemplaren an einem Waldrand bei Bonlanden (VI/89), *N. sylvaticum* in 5 Exemplaren am Standort Kronberg (3 Ex. im inneren, 2 Ex. im äusseren Waldrandbereich, alle I/90) nachgewiesen. Die bei weitem häufigste Art war *N. carcinoides*, die mit insgesamt 160 Exemplaren an allen untersuchten Waldrändern vertreten war.

Tab. 1 Verteilung der Fänge von *Neobisium carcinoides* am Standort Kronberg (absolute Fangzahlen)

	Wald 80m	Rand innen 8m	Rand außen 1m	Wiese -3m
Neobisium carcinoides	63	18	33	10
N. c. Männchen	34	12	31	9
N. c. Weibchen	29	6	2	1

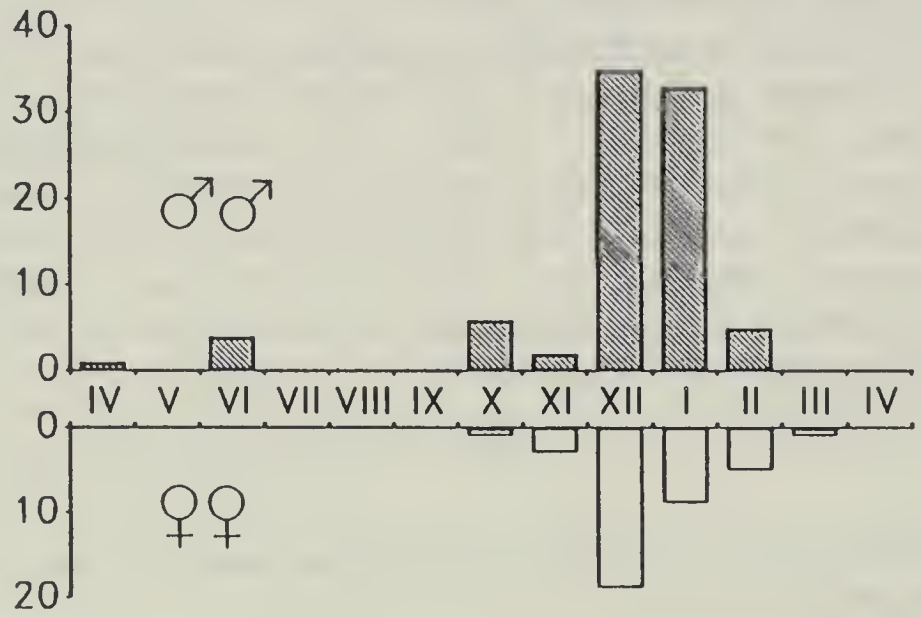
© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

Für den Standort Kronberg lässt sich aufgrund der hohen Fangziffer (124 Ind.) die Verteilung von *N. carcinoides* im Transekt und seine Phänologie darstellen. Die Art war am häufigsten im Waldesinnern und im äusseren Randbereich zu finden (den beiden Fallenreihen mit höherem Laubanteil). Während die Männchen in diesen beiden Bereichen etwa gleich häufig gefangen wurden, nehmen die Fangzahlen der Weibchen von innen nach aussen ab. (Tab. 1). Hier ist zu betonen, dass lediglich die Aktivität, nicht etwa absolute Dichten erfasst wurden.

N. carcinoides zeigte ein deutliches Aktivitätsmaximum auf der Bodenoberfläche in den Wintermonaten (XII, I) (Abb. 1). An anderen Waldrändern wurde die Art zusätzlich zu den hier aufgeführten Monaten auch im Mai und September nachgewiesen.

Für Bestimmungshilfen ist Herrn R. DROGLA, Tröbigau, zu danken.

Abb. 1 Phänologie von *Neobisium carcinoides* am Standort Kronberg (absolute Fangzahlen)



LITERATUR

BLICK, T. (1990): Epigäische Raubarthropoden. In: Aufbau reichgegliederter Waldränder. Wissenschaftliche Begleituntersuchungen - Zoologie. Zwischenbericht für 1989 an die BFANL. Lehrstuhl Tierökologie I, Univ. Bayreuth. S. 4-19

Dorothee Schlegel, Theo Blick, Lehrstuhl Tierökologie I, Universität Bayreuth, Postfach 101251, D-W-8580 Bayreuth

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Arachnologische Mitteilungen

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s): Malten Andreas, Barthel Jutta, Sacher Peter

Artikel/Article: Kurzmitteilungen 81-88